

Heimatschutzbücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **31 (1936)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Aktion gegen die **Strassenreklame** geht immer weiter, und hat schon recht schöne Erfolge gezeigt. So hat die Gemeinde Lindau ein gutes Reglement erlassen und auch im Sihlwald sind alle Reklamen verschwunden.

Angeregt durch das Vorgehen der Sektion Thurgau, beschliesst unser Vorstand, auch für den Kanton Zürich eine **Anerkennungsurkunde** anfertigen zu lassen, die den Behörden und Privaten abgegeben werden soll, welche im Sinne des Heimatschutzes tätig sind.

Dem Projekt eines **Getreidesilos in Steinmauer** wird zugestimmt, da er das Landschaftsbild nicht stört.

Dem Ueberhandnehmen der **Blechdächer in den Berggemeinden** wird in Verbindung mit dem Zentralvorstand entgegengearbeitet.

Anlässlich einer Fassadenrenovation in der **Pflegeanstalt Rheinau** wurden die Fenster mit den Kreuzstöcken im Konventsaal und im Abtzimmer herausgerissen und in unbefriedigender Weise durch neue Fenster ersetzt. Unsere Eingabe hat bewirkt, dass wir bei der Erneuerung des **Rechberges** zur Eerattung zugezogen wurden, ebenso bei derjenigen des **Stockargutes**.

An das **Heimatmuseum in Oberweningen** leistete unsere Vereinigung einen schönen Beitrag.

An die Erneuerung eines **Riegelhauses in Schöfflisdorf**, die mit unserer Beratung geschah, wurde ein Beitrag geleistet.

An die Erhaltung der **Glocken in Dinhard** wurde ein Zuschuss bewilligt.

Auf unser Gesuch hin hat die Gemeinde **Knonau** beschlossen, eine alte schöne **Dorflinde** nicht schlagen zu lassen, und sich verpflichtet, im Falle des Absterbens dieser Linde sie durch eine neue zu ersetzen.

Im Laufe der Zeit hat sich ein immer regeres Zusammenarbeiten mit der kantonalen Heimatschutz-Kommission und der Baudirektion herausgebildet; wir können unserer Regierung nicht dankbar genug sein für das grosse Entgegenkommen, das sie uns bei jeder Gelegenheit verständnisvoll erweist.

Was uns immer noch fehlt, ist ein besseres Verständnis bei der Bevölkerung. Wir erhalten oft Briefe, dass wir dies und jenes verpasst hätten. Wieviel nützlicher wäre es, wenn man uns vorher auf die bestehenden Gefahren aufmerksam gemacht hätte!

Dass unsere Bestrebung aber doch an Boden gewinnt, zeigt der Mitgliederbestand, der im Jahre 1935 von 808 auf 849 gestiegen ist und heute die Zahl von 859 aufweist.

Heimatschutzbücher

Schweizerland vor hundert Jahren. 16 farbige Tafeln nach Stichen von G. Lory. Mit Einführung von C. von Mandach. Bern, im Irisverlag.

Wer die Originale der farbigen Stiche heute an die Wand hängen kann, muss ein reicher Mann sein, und die meisten Heimatschützer sind es leider nicht. Die Wiedergaben, die uns der Verlag in diesem schönen, grossen Heft bietet, sind aber so ausgezeichnet geraten, dass man sie mit Entzücken durchblättert. Es liegt eine so feine Atmosphäre über diesen zarten Bildern, und wir sehen hier unsere Landschaften noch vor ihrer Zerstörung durch Hotels, Bahnhöfe und andere Nutzbauten, die ja gerade so gut hätten in der schlichten Weise der alten Zeit erstellt werden können. Die Ansicht von Engelberg kann man z. B. nicht ohne eine leise Wehmut ansehen. A. B.

Innerschweizerisches Jahrbuch für Heimatkunde. Herausgegeben von Dr. phil. Josef Schmid. Luzern, Verlag Räber & Co. 1936.

Ein gepflegtes schönes Buch, dem wir soviel Erfolg wünschen, dass es jedes Jahr wieder erscheinen könne. Eine Anzahl von Beiträgen sind auch für den Heimatschutz wertvoll. Zuerst einmal eine reich illustrierte Arbeit über die **Luzerner Brunnen** von Kuno Müller, der auch die Brunnen der Landschaft behandelt, und vom gleichen Verfasser ein liebenswürdiges Lebensbild des Luzerner Bildhauers **Hugo Siegwart**. Aus der Volkskunde stammt ein zum Teil recht belustigender Beitrag über **Sittenrichterliches, über den Kiltgang in der altschweizerischen Volksjustiz**. Im allgemeinen überwiegt das Geschichtliche wie recht und billig. In die Tiefen der Anfänge unseres Staates führt uns eine Studie von Dr. P. Iso Müller über **Gotthard und Oberalp** und die **Geschichte der ältesten Kirchen der Innerschweiz** von Dr. Aloys Müller. Das ganze Buch ist von einem guten Geiste des Zusammenwirkens nicht nur der einzelnen Länder der Innerschweiz, sondern auch der einzelnen Gesellschaftsschichten beseelt. A. B.

Anton Castell. Die Bundesbriefe zu Schwyz. Volkstümliche Darstellung der wichtigen Urkunden eidgenössischer Frühzeit. Einsiedeln, Benziger & Co., 1936.

Es war ein vortrefflicher Gedanke, bei Gelegenheit der Eröffnung des neuen Archivgebäudes in Schwyz die dort untergebrachten Freibriefe und Bundesbriefe in einem handlichen und untadelig ausgestatteten Bändchen herauszugeben, das eine Zierde für das Bücherbord auch des einfachsten Hauses sein kann. Ist doch die Kenntnis unserer wesentlichen Landesurkunden eine Grundlage zur Einsicht in die Anfänge unserer Geschichte, wie sie nicht besser gedacht werden kann. Der Verfasser weiss auch dem einfachsten klar zu machen, dass noch wichtiger als die ruhmvollen Schlachten jener Zeit die planvolle, kluge und vollbewusste Staatskunst der leitenden Männer war, deren Gradlinigkeit und Willensstärke wir alles verdanken. Wir möchten wünschen, dass auch die Politiker unserer Zeit in diese Schule gingen.

A. B.

Wanderkalender. Der schweizerische **Bund für Jugendherbergen** (Seilergraben 1, Zürich) gibt einen recht hübschen Abreisskalender mit 26 grossen Bildern heraus, zum Teil Photographien von Jugendherbergen und Wanderszenen, zum Teil alte Landschaftsstiche, worunter mehrere farbig. Auf der Rückseite allerlei nützliche und sonst wertvolle Mitteilungen, darunter die folgende über Gipfelpest, die wir auch unterschreiben:

„Gipfelpest heisst die leider weit verbreitete Unsitte der weggeworfenen und im Uebermut zerschlagenen Flaschen, der Konservenbüchsen, Schokolade-, Zigaretten- und Stumpenpackungen, der Packpapiere und alten Zeitungen. Solche Dinge, die gar nicht oder nur langsam verwittern, sollen vergraben oder verbrannt werden; es ist ekelhaft, wenn man den später Kommenden seinen Unrat hinterlässt, und die reinen Gefühle, die in der Höhe über uns kommen, werden bei jedem Feinfühlenden dadurch verletzt.“

La Suisse Romande par **C. F. Ramuz.** — Collection les Beaux Pays. B. Arthaud, éditeur. Grenoble.

Minuscule territoire, enserré d'une part par la longue muraille sombre du Jura et d'autre part par les hautes cîmes des alpes valaisannes, telle se présente la terre de Romandie. Pays fertile qu'arrosent des torrents impétueux, des fleuves, source d'énergie, des nappes d'eau aux berges romantiques. Contrée, abritant un peuple travailleur, rude parfois, mais éminemment épris de liberté.

L'industrie horlogère, autrefois si florissante, a trouvé son climat tout le long du Jura. L'ancien artisan exécutait naguère avec quel soin et quel amour cette montre de précision, fruit de patients efforts et qui répandait à l'étranger la renommée du pays. Hélas, les machines ont réduit l'horloger en simple manœuvre, travaillant à la pièce et n'apportant plus dans l'accomplissement de sa tâche cette ardeur, alliée souvent à un goût raffiné.

Sur le plateau s'étalent les belles fermes, solidement campées, dont le toit protecteur abrite gens et bêtes, s'adonnant aux travaux de la terre. Pays de contrastes: alors que la vallée du Rhône, abritée des courants nuisibles, offre une région propice aux cultures de la vigne, des fruits de qualité et des asperges, il n'en est pas de même des vallées latérales, qui remontent jusqu'aux pieds des névés, où toute végétation est bannie. Contrée extraordinairement diverse en rapport à l'exiguïté de son territoire, habitée par des populations qui se juxtaposent les unes aux autres et qui a trouvé dans l'écrivain C. F. Ramuz un chantre, doublé d'un subtil analyste. Regrettons amèrement avec lui les transformations, hélas inhérentes au progrès du machinisme, attaquant aussi bien l'individu dans son initiative, que la matière même du sol. C'est alors, que faisant retour sur nous-mêmes, il fait bon se retremper dans l'atmosphère d'une bourgade, comme Gruyères où « tout y est ancien et pourtant rien n'y est archéologique, tellement tout y sert encore et a toujours servi et continue à servir. Rien n'est curieux ici, parce que tout y est resté utile. Il y a comme une réconciliation des temps par la continuité d'un mode de vivre dont on n'a pas voulu changer parce qu'on n'avait pas besoin d'en changer, et qui s'est trouvé ainsi prolongé jusqu'en pleine époque moderne. »

Une telle étude du pays sous la conduite d'un maître à la fois perspicace et compréhensif est bien-faisante. Elle fait mieux ressortir les trésors de notre territoire et la complexité ethnique de sa population. On ne saurait donc assez recommander aux lecteurs du Heimatschutz la lecture de ce volume, dont la présentation artistique ne le cède en rien à la valeur du texte et qui fait grand honneur aux Editions Arthaud de Grenoble: Félicitons-les, également d'avoir choisi le grand romancier vaudois comme interprète de ce pays romand, dont il incarne si magnifiquement et l'âme et la tradition.

M. Monnier.